



Anlage 6
zu den Programmrichtlinien der Philipp Schwartz-Initiative

Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung
Konzept der antragstellenden Einrichtung
für den Umgang mit gefährdeten Wissenschaftlern/innen

(Stand: 11.12.2015)

Bitte stellen Sie auf nicht mehr als 3 Seiten (Fragen 1-6) das Konzept Ihrer Institution für den Umgang mit gefährdeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dar und orientieren Sie sich dabei an den beigefügten Fragen.

- 1. Welche Strukturen und Verfahren sind innerhalb Ihrer Institution vorgesehen für die Aufnahme und Unterstützung gefährdeter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Ihrer Familien?**
- 2. Welche konkreten Angebote werden Sie gefährdeten Forschenden (und ggf. ihren Familien) unterbreiten – welche Lösungen sehen Sie für die spezifischen Herausforderungen vor, denen diese besondere Gruppe gegenübersteht?**
- 3. Welche Verfahren werden Sie innerhalb Ihrer Institution einsetzen, a) um das Engagement für gefährdete Forschende bekannt zu machen und b) um diejenigen gefährdeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu identifizieren, für die sich die Institution einsetzen wird?**
- 4. Wie werden Sie aufenthaltsrechtliche Fragen im Zusammenhang mit gefährdeten Forschenden und Ihren Familien handhaben?**
- 5. Welche Beratungsangebote unterbreitet Ihre Einrichtung gefährdeten Forschenden im Hinblick auf die weitere berufliche Orientierung (innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft) nach Ablauf des Philipp Schwartz-Stipendiums?**
- 6. Wie setzen Sie die Pauschale in Höhe von 12.000 Euro innerhalb Ihrer Institution ein und welche Überlegungen gibt es in Bezug auf mögliche Eigenbeiträge oder Einwerbung von Drittmitteln sowie die Nachhaltigkeit des Konzepts?**

* * *

- 7. Erläutern Sie die geplante Umsetzung Ihres Konzepts am Beispiel der Person(en), die Sie für eine Förderung vorschlagen** (geplante Dauer der Unterstützung, ggf. zusätzliche Finanzierung zur Überbrückung von Zeiten/Aufstockung, Regelung administrativer Fragen wie aufenthaltsrechtlicher Status, Krankenversicherung, Sicherung des Lebensunterhaltes sowie praktischer Fragen wie Unterbringung ebenso wie (Beratungs-)Angebote für die Zeit nach der Förderung). 1 – 2 Seiten.